

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **27.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mier danken allne däne Fründe vo Härze und sägen au es ufrichtigs „Dank heigit“ allne Mundartschriftsteller, allne Verleger und Gschäft won is dür Biträg, Druckstöck und Inserat au i däne schwären und gfährliche Zyte understützt hei. — So isch es möglich gsi, „Schwyzerlüt“ e chli uszbauen und e chli dicker und mit Bilder lah zdrucke.

Mit Schwyzergrueß!

G. S.

---

### Bücherstübli.

**Brütsch Jakob: Puurechost vom Hansjokeb.** Druck: Lempen & Cie., Schaffhausen, 1939.

Es het mi gfreut, au vom Hansjokeb vo Ramse e fründliche Gruess und es Ex. vo sym schöne Buech zübercho. Was der Hansjokeb dermit wott, seit er sälber ganz churz i sym Vorwort „Grüezzi mitenand!“ Sys Buech söll e Gruess si vo gueten und brave Schwyzer uf der andere Syte vom Rhy. Er wott üs au ne chüstigi und bravi Puurechost voranestelle, wo villicht a chli ruch und urchig, derfür aber au saftig und fueterig isch. Der Hansjokeb het Witz und Humor. Mängisch wird er fasch e chli giftig, aber er cha au lieb und brav si, wenn er grad wott, wie mes ja vo allne Schwyzer seit. Sys Buech isch eifach und treu. Es wott nid d'Wälf uf e Chopf stelle, es zeigt üs im Gägeteil, wie iisi Aerde schön und guet isch und d'Mönsche au so sötti si. Es isch nid alles gleichwärtig i däm Buech. Aber es isch en Usschnitt us em würkliche Läbe mit sine schöne und schwäre Syte, mit syne guete und schwache Stunde u drum isch üs das Buech au grad wärt und lieb i syr Grädi, Eifachi, mit syne Sunn- und Schattsyte, mit sym treue Glauben und Brichte vo der chline Heimat u vo eifache Lüte, mit sym Düte uf ds ganze Schwyzerland und uf die ewigi Heimat. Nämets id Hand und läset drinne! A de schöne, klare Bilder wärdet Ihr gwüss au Freud ha.

G. S.

**Thürer Georg: Beresina.** Es Spyl vom Thomas Legler und syr Allmei (Glärner Mundart/Mittelland), Verlag Tschudy & Co., Glarus.

Beresina und ds Beresinalied si für alli Eidgenossen öppis wärtvolls und chöstligs, wil üs dür die frömde Nämte öppis vom alte, schwyzerische Heldegeist, es Zügnis vo eidgenössischer Treuji und tapferem Muet etgägelüchtet. Sit em Heldestrit vo de rote Schwyzer a der Beresina si üs die wüeste, etlägene Plätz zumene Bitz Schwyzerbode worde und die Tate und Schicksal vo üsne rote Schwyzer grifen üs no hüt ids Härz und machen üs stolz und trurig zur gliche Zyt. — Der Verfasser vo „Beresina“ het mi iglade gha, sys Stück go zlosen und azluege. Jitze, won is gläse ha, tuen is no meh bedure, wil i denn nid ha chönnen ids Glärnerländli fahre. Um e Thomas Legler ume gruppiert sich es Chüppeli vo jungen und alte, vo gueten und e chli weniger braven Eidgenosse und wie die rote Schwyzer a der Beresina ihri Heimat finde und es Stück Schwyzerbode verteidige isch gar dütlech und chöstlech dargstellt; au wie si wider heichömme und hie zerst frömd und unbekannt si, bis sie dür d'Arbeit am Linthkanal unter der Leitung vom Hans Konrad Escher von der Linth wider ufbauendi Arbeit für d'Heimat leiste und wider ihre Platz i der Heimat und im Härze vo ihrne Landslüt finde — aber erst na mängem dramatischem Uf und Ab — isch farbig und meisterhaft usgführt. — Ds Stück isch em Heimatschutztheater Glaris gwidmet, aber ds Wärk vom Georg Thürer isch au e Bitrag zum Heimatschutz vo der ganze Schwyz und vo allne üsne beste und chöstlichste Wäerte. Drum wei mer

hoffe, das Stück wärdi gäng meh ufgfüert wärden und i der Heimat und i der Frömdi Fründe gwinne und Schwyzergeist und Heimatsinn in allne Spiler und Loser erwecke.  
G. S.

**Senn Paul: Bauer oder Proletarier? Scholle oder Blut?** (112 S.) Eigenland-Verlag, Kaufhaus, St. Gallen.

Usnahmswis tüe mier dismal es Buech i der Schriftsprach azeige. Es isch vomene Uslandsschwyzler gschriben und wott de bränzligste Frage vo üser Zyt uf e Lyb rücke. Es isch guet schwyzerischi Tradition grad uf di schwärsten und böseste Problem zdorf und au der Paul Senn git i syr Abhandlig Bewise vo Muet, vo persönlicher Ueberzüngung, vo vil guetem Meine und ärnstem Nahedänken und Studiere. Mier si ja alli enig mit em J. Gott-helf, „Der Staat ist ohnmächtig, das Heiligtum im Inwendigen des Menschen, in welchem die höchsten Kräfte liegen, freundlich auszubauen. Wer weiss, ob sich nicht die Vernachlässigung des Einzelnen eines Tages rächen wird durch ein Meer von Blut und Tränen“. Und au em Verfasser stimme mier bi, wenn er seit, es göngi jetze drum zwüssen, ob es de Mönsche wärdi glinge, über der Technik Meister z'si oder ob d'Mönsche müesse de Maschinen und der „modärne Zivilisation“ unterliege. Es stimmt au, die meiste von üs, sig si jitze i der Regierung oder nume d'Opfer vom Fortschritt, vo der geistlose Materie nid wüsse, was me sött und cha mache und wie me e neuji und besseri Wält später söll und cha ufbaue. U drum isch es guet, we me scho hüt drüber nahestuunt und Wäge suecht, dermit es wider einisch besser wird. Uesi ersti Ufgab isch aber jitzé das Istah mit Lyb und Seel für üsi Heimat, für üsi freji Schwyz. Wär aber au i üser bösen und schwäre Zyt scho wott a d'Zuekunft danke und wott probiere, ob me chönnt e chli vorsorgen und afen öppis zwägmache, söll das Buech mit Chopf und Härz ärnsthaft studieren und chüstige. Er wird so mängi Frag und so mängs Problem, neuji und alti, wider usefunde, dass er — au wenn er mit mängem nit iverstanden isch — drus cha lehren und zure persönliche Istellung muess cho, wo grad inere Demokratie der erst Schritt zum Heile und Bessere, zum Ufbau und zur Wohlfahrt vo der ganze Volchsgmeind isch. Der Haken isch nume, weme scho im Danke einisch afe chli enig wär, gits gäng wider Chritz, we me wott der rächt Wäg sueche zum Realisiere und wemene wott usfüeren und dürefüere.  
G. S.

---

## Für Lehrer - Chindergärte

füered mir i großer Uswahl **Reform-Schuelmaterial**

**Papier** i allne Farbe fürs **Arbeitsprinzip** und für **Kartonnage-Unterricht**. Material für **Hand-  
arbete**, Modelliere, Bastle. Fürs **Rächne**: Schuel-  
münze, Chläbforme, Maß-Streife.

Lönd Sie sofort eusere Katalog la cho. Er git Ihne mängi Aregig au für d'Schuel.

**De Eltere** empfehled mir **Spielsache z'chaufe**, mit dene **Chind chönd lerne**. Das isch euseri Spezialität. Mir händ e großi Uswahl i söttige Spiel.

**Schweizer & Co.** - Beschäftigungs-  
Spiele - **Winterthur**